

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Abschied vom Quartier: Kürassiere beim Morgentkaffee kurz vor dem Abreiten aus dem letzten ostpreussischen Grenzdorf. (Photothek.)



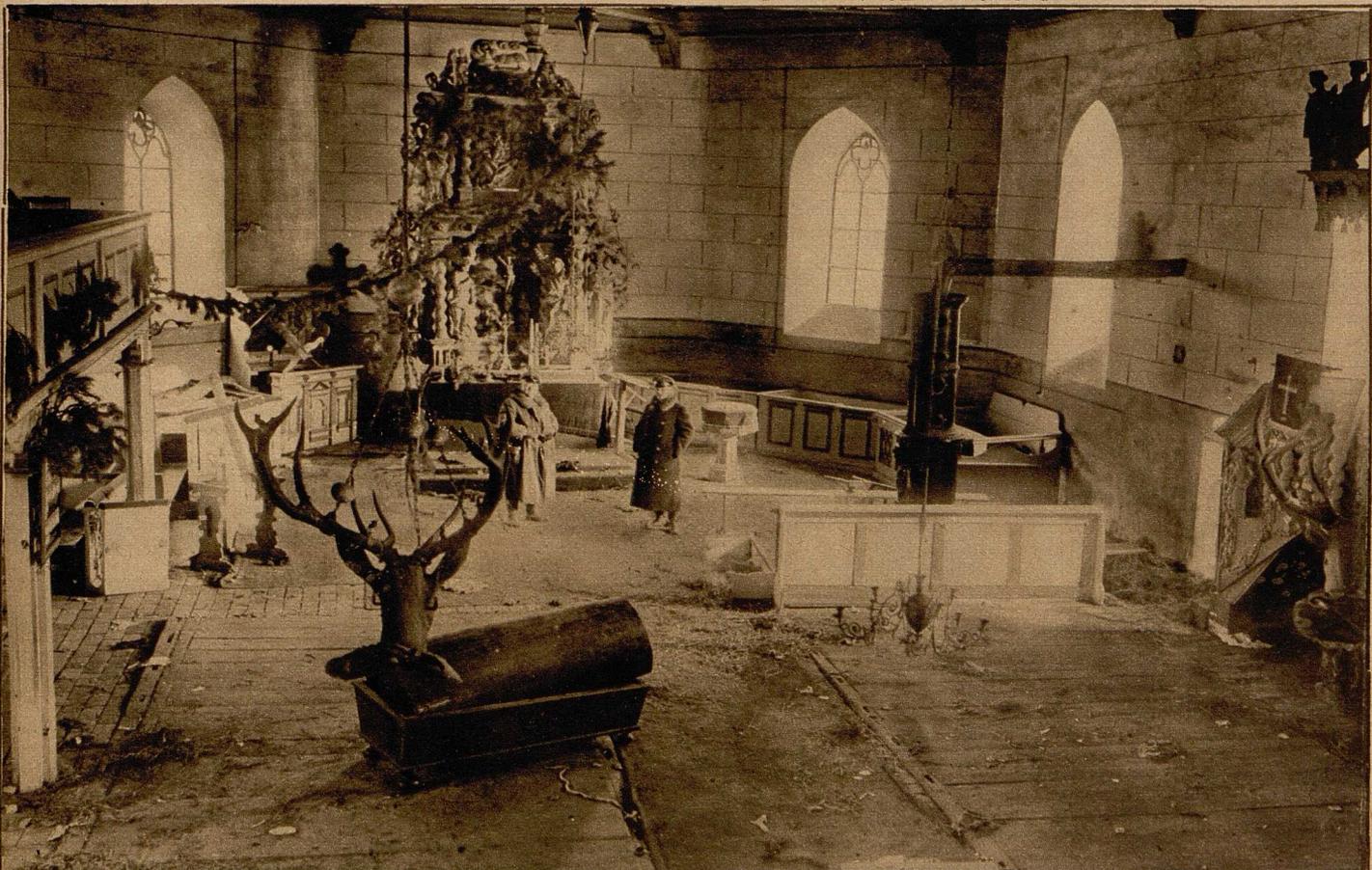
Nach der Winterschlacht in Masuren. Deutsche Soldaten beim Einkauf von Kartoffeln in einem Dorfe in Russisch-Polen. (Photothek.)

Er hat die Zahl der Reiter in seinem Heere erhöht, vornehmlich aber es verstanden, ihnen den ungestümen Geist des Vorwärtsdrängens beizubringen. Dabei hat er selbst in der Glanzzeit der Attacken eines Seydlitz dem Feuergefecht in den Reihen der Reiterei Rechnung getragen. Seither nun ist die preussische Kavallerie das Vorbild für die andern Armeen geworden. Zu allen Zeiten ist die Kavallerie in den Heeren weniger zahlreich gewesen als die Infanterie. So ist es auch bis auf die heutige Zeit geblieben, und nicht zum geringsten Teile darum, weil eben die Hauptwaffe der Reiterei, das Pferd, schwer zu beschaffen ist und in diesem Material große Werte finanzieller Art enthalten sind. Unter den Waffen, welche die Reiterei führt, steht die Lanze in ihrer tatsächlichen



Gefechtsbereite Maschinengewehrabteilung in Russisch-Polen. (Photothek.)

und vornehmlich in ihrer moralischen Wirkung zweifellos obenan. Der Zweck des Reiterkampfes gegen Kavallerie selbst ist die Vernichtung des Gegners durch die Attacke. Manche Armeen verlangen Geschlossenheit beim Einbruch in die Reihen des Gegners, andere Heere erblicken das wichtigste Element des Reiterkampfes in der Schnelligkeit und in dem unaufhaltsamen Stoß des Anreitens. Beim Angriff auf Infanterie ist die Dichtigkeit der aufeinanderfolgenden Reitermassen beinahe das entscheidende Element. Die Treffen sollen sich schnell folgen, und das Durchstoßen bis zur letzten Abteilung erhöht die Wirkung der Attacke. Auch für die am besten ausgebildete Infanterie war in früheren Zeiten der Begriff „Reiterei“ zugleich die Erkenntnis großer Gefahr. Man



Auf den Spuren der Russen nach ihrer Vertreibung aus Ostpreußen: Das Innere der Kirche in dem völlig zerstörten Widminnen, in der die Russen längere Zeit gehaust haben. (Phot. Hohlwein & Gircke.)